



**Geschäftsführung
Jugendhilfeausschuss**

Frau Lohmann

Telefon: (0221) 221-24954

Fax: (0221) 221-28650

E-Mail: petra.lohmann@stadt-koeln.de

Datum: 16.05.2016

Niederschrift

über die **Sitzung des Jugendhilfeausschusses** in der Wahlperiode 2014/2020 am Dienstag, dem 26.04.2016, 14:05 Uhr bis 16:35 Uhr, Rathaus Spanischer Bau, Ratssaal (**öffentlicher Teil**)

Anwesend waren:

Vorsitzender

Bürgermeister Dr. Heinen, Ralf SPD-Fraktion

Stimmberechtigte Mitglieder

Pöttgen, Andreas	SPD-Fraktion
Schultes, Monika	SPD-Fraktion
Dr. Schlieben, Nils Helge	CDU-Fraktion
Klausing, Christoph	CDU-Fraktion
Rabenstein, Svenja	Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen
Jahn, Kirsten	Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen
Dr. Butterwegge, Carolin	Fraktion Die Linke.(in Vertretung für Frau Parnow)
Laufenberg, Sylvia	FDP-Fraktion
Blum-Maurice, Renate	Dt. Kinderschutzbund Ortsverband Köln e.V. für Der Paritätische NRW Kreisgruppe Köln e.V.
Braun, Ilona	BDKJ Erzdiözese Köln e.V. (in Vertretung für Herrn Herkenhoener)
Krücker, Peter	Caritasverband Köln e.V.
Volland-Dörmann, Ulrike	AWO Kreisverband Köln e.V.
Weigel, Ludwig	SJD - Die Falken Kreisverband Köln

Stellvertretend stimmberechtigte Mitglieder

Blümel, Helga	Diakonisches Werk des ev. Kirchenverbandes
Kleine, Monika	SKF e.V. Köln
Schmerbach, Cornelia	SPD-Fraktion

Pflichtmitglieder mit beratender Stimme nach § 5 AG-KJHG, Art.2 KiBiz-Änderungsgesetz sowie der Satzung für das Jugendamt der Stadt Köln

Dr. Arnold, Juliane	Evangelischer Kirchenverband Köln und Region
---------------------	--

Dr. Eulgem, Andrea	Gesundheitsamt der Stadt Köln (in Vertretung für Frau Dr. Bunte)
Gümüs, Attila	Jugendamtselternbeirat Köln
Reichler, Sabrina	Bundesagentur für Arbeit
Pfarrer Völker, Werner	Evangelischer Kirchenverband Köln und Region

Sachkundige Einwohnerinnen u. Einwohner nach §§ 22 - 23 b der Hauptsatzung

Ecken, Vilma	entsandt vom Integrationsrat
Passavanti, Juliane	entsandt von der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik
Haas, Thomas	entsandt von der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender
Meder, Irma	entsandt von der Seniorenvertretung der Stadt Köln

Sachkundige Einwohnerinnen u. Einwohner mit beratender Stimme (Fraktionen)

Dessauer, David	CDU-Fraktion
Bauer, Hans-Josef	CDU-Fraktion
Preuss, Kerstin	CDU-Fraktion
Richrath, Simon	CDU-Fraktion
Topp-Burghardt, Daniela	CDU-Fraktion
Winands, David	CDU-Fraktion
Wöhler, Carmen	Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen
Spörl, Paul	FDP-Fraktion
Dr. Butterwegge, Carolin	Fraktion Die Linke. (siehe auch stellvertretend stimmberechtigte Mitglieder)
Pannes, Oswald	Fraktion Die Linke.

Vertreterinnen und Vertreter in Köln anerkannter, freier Jugendhilfeträger mit beratender Stimme

Bergmann, Ulrich	Der Paritätische Köln e.V.
Böll, Mechthild	Wir für Pänz e.V.
Differdange, Ruth	Kath. Familienbildung Köln e. V.
Dopke, Theresia	Kellerladen - Initiative für gemeinsame Arbeit e. V.
Getz, Alfred	Verein zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Teilleistungsstörungen -MCD/ HKS- e.V.
Schmerbach, Cornelia	Arbeitskreis für das ausländische Kind - AAK e. V. (siehe auch stellvertr. stimmberechtigte Mitglieder)
Gross, Almut	Jugendhilfe Köln e. V.
Dr. Hambüchen, Thomas	Drogenhilfe Köln gGmbH
Hildebrand, Andreas	Kath. Jugendagentur Köln gGmbH
Horstkotte-Löffelholz, Chr.	Kölner Spielwerkstatt e.V. (in Vertretung für Herrn Schäfer-Remmele - Theaterpädagogisches Zentrum e.V.
Krämer, Andrea	Netzwerk e.V. - Soziale Dienste und Ökologische Bildung (in Vertretung für Frau Reichartz-Bock)
Kura, Jürgen	Väter in Köln e.V.
Lehmann, Christiane	Handwerkerinnenhaus Köln e. V.
Mahr, Frauke	LOBBY für Mädchen - Mädchenhaus Köln e. V.

Malmen, Maria Elisabeth	Kinderzentrum Porz e. V.
Maurer, Olaf	Schulte-Schmelter-Stiftung
Ruchmann, Jörn	Evangelischer Kirchenverband Köln – Jugendpfarramt
Ruda, Marc	DRK-Kreisverband Köln Jugendrotkreuz
Sander-Marx, Sabine	Ev. FBS Köln
Sarisaltik-Aydin, Ece	Coach e.V.
Saxler, Hans-Josef	Soziales Zentrum Lino- Club e.V.
Steinberg, Claudia	Arbeitskreis für das ausländische Kind - AAK e. V.
Stettes, Fabian	Kath. Jugendagentur Köln gGmbH
van Dawen-Agreiter, Sarah Maria	Kölner Jugendring e.V.
van Ooyen, Johannes	ConAction e. V.
Walter, Regine	Progressiver Eltern- und Erziehverband e.V.
Welke, Ingrid	Rom e.V.
Welter, Sabine	Kölner Jugendring e.V.
Will, Bernd	AG „Offene Tür (in Vertretung für Frau Empacher – AWO Köln e.V.)
Dr. Zäschke, Wolfgang	Jugendhilfe und Schule e. V.(Jugendladen Nippes Museum)

Verwaltung

Beigeordnete Dr. Klein, Agnes	Dezernentin
Krause, Carolin	Leiterin des Amtes für Kinder, Jugend und Familie

Presse

Zuschauer

Entschuldigt fehlten

Beemelmans, Ingo	für die Bezirksregierung als Vertreter der Schulen
Blümcke, Waltraud	SPD-Fraktion
Horstkemper-Schürmann, H.	Perspektive Bildung e.V.Agre
Koerber, Sebastian	Rhein Flanke gGmbH
Peters, Markus	SKM e.V. Köln
Rottmann, Hendrik H. Dietmar	AfD-Fraktion

Ausschussvorsitzender **Herr Bürgermeister Dr. Heinen** eröffnet die Sitzung und begrüßt alle Ausschussmitglieder, die Presse und Besucher, unter anderem 22 Auszubildende des VIKZ e.V. im Bildungsgang Islamische Theologie.

Er begrüßt auch die anwesenden, fachkundigen **Gäste** aus der Verwaltung, die eventuell aufkommende Fragen beantworten können:

- Herr Hamerski von der Familienberatung/ Schulpsychologischer Dienst (-5110-),
- Herr Haas von KidS (-5111-),
- Herr Pfeuffer von der Stabstelle Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung (-IV/2-),
- Herr Woltmann vom Amt für Kinder, Jugend und Familie, Abteilung Zentraler Steuerungsdienst (-510-),
- Herr Völlmecke vom Amt für Kinder, Jugend und Familie, Abteilung Pädagogische und Soziale Dienste (-511-),
- Herr Betz vom Amt für Kinder, Jugend und Familie, Abteilung Tageseinrichtungen und –betreuung für Kinder (-513-),
- Herr Röttgen vom Amt für Kinder, Jugend und Familie, Abteilung Bezirksjugendämter (-515-).

Mit dem vorgegebenen Text **verpflichtet** er Frau Claudia Steinberg (AAK Köln e.V.).

Herr Dr. Heinen macht außerdem aufmerksam auf die ausliegenden **Broschüren** :

- Einladung von Rheinflanke e.V. zum Besuch des Europäischen Parlaments
- Broschüre zu den Interkulturellen Zentren (siehe Anlage zu TOP 3.2)
- Broschüre über den Sprachmittlerpool www.bikup.de
- Flyer des Kölner Jugendring zum „Freischwimmen“ am 25.06.2016.

Die Beratungsergebnisse der **vorberatenden Gremien** sind heute nicht in Form einer Vorberatungsliste in Papierform ausgelegt, da lediglich zu einer Vorlage beraten wurde: der Ausschuss Schule und Weiterbildung (ASW) hat die Vorlage 0778/2016 (OGS-Ausbau, TOP 8.2) geändert beschlossen – ein entsprechender Auszug aus dem Beschlussprotokoll wurde den Mitgliedern zugesandt. Der AVR (Ausschuss Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen / Vergabe / Internationales) hat sich der Beschlussfassung des ASW angeschlossen.

Weiterhin wurden folgende Unterlagen als **Tischvorlage** ausgeteilt:

- 1008/2016 → TOP 2.1
- 1386/2016 → TOP 3.18
- 1375/2016 → TOP 3.20
- 1392/2016 → TOP 3.21
- 1337/2016 → TOP 3.22
- 1382/2016 → TOP 3.23
- AN/0785/2016 → TOP 5.2.2
- Anlage 2 zu TOP 3.20 als Buntdruck.

AN/0796/2016 (TOP 5.2.3) wurde von der Druckerei nicht vervielfältigt. Da die Beantwortung noch nicht vorliegt, wird die Anfrage der SPD-Fraktion zusammen mit dem zugehörigen Antworttext zur Sitzung am 21.06.2016 umgedruckt.

Vor Verabschiedung der heutigen Tagesordnung fragt Herr Bürgermeister Dr. Heinen das Stimmungsbild zu der Idee, die Tagesordnung umzustrukturieren, ab. Er schlägt vor, solche Punkte, über die abzustimmen ist, vor den Kenntnisnahmen zu behandeln. Die Ausschussmitglieder haben keine Einwände und erklären sich hiermit einverstanden.

Im Nachgang zur ursprünglich versandten Einladung bittet er, noch die Punkte 2.1, 3.7 bis 3.23, zu 5.1.1 und zu 5.1.2, zu 5.2.1 sowie 5.2.2 und 5.2.3 auf die heutige Tagesordnung aufzunehmen.

Der Jugendhilfeausschuss erklärt sich einstimmig hiermit einverstanden.

Dementsprechend ergibt sich folgende **Tagesordnung**:

I. Öffentlicher Teil

1 Allgemeines

- 1.1 Benennung der Stimmzähler
- 1.2 Rückfragen zu Beantwortungen von Anfragen und Mitteilungen aus früheren Sitzungen
- 1.3 Gleichstellungsrelevante Themen

2 Beantwortung von Anfragen

- 2.1 Ergänzende Nachfrage aus der JHA Sitzung vom 08,12.2015 zum Thema: benötigte Personalkapazität im Berufsfeld Erzieherinnen und Erzieher, gesamtstädtisch
1008/2016

3 Mitteilungen

- 3.1 Bericht über die Arbeit der Familienberatungsstellen 2015
0885/2016
- 3.2 Interkulturelle Zentren Köln - Orte der Begegnung / Informationsbroschüre
0895/2016
- 3.3 Beantwortung einer Anfrage zur Einstellung des Integrationsbudgets in den Doppelhaushalt 2016/2017
1064/2016
- 3.4 Weitere Entwicklung des Sürther Feldes in Rodenkirchen
0058/2016

- 3.5 „Köln für Kinder- Das Netzwerk für Schwangere und Familien“ - Weiterführung und Ausbau des Netzwerkes Frühe Hilfen in Köln gemäß "Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)"
0698/2016
- 3.6 Neues beratendes Pflichtmitglied im Jugendhilfeausschuss
0984/2016
- 3.7 7. Bericht zur aktuellen Flüchtlingssituation
1248/2016
- 3.8 Nachfrage zur Schulbegleitung als Eingliederungshilfe
0932/2016
- 3.9 Teilnahme am Bundesprogramm "SprachKitas - Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist"
1111/2016
- 3.10 Köln-Ferienprogramm 2016
0993/2016
- 3.11 Fall- und Kostenentwicklung im Bereich Hilfen zur Erziehung 2015
1136/2016
- 3.12 Sport in Metropolen - Netzwerk Sport und Bewegung Nippes: SPORT SPIEL FERIEN AKTION NIPPES Rückblick 2015 / Ausblick 2016 - Kooperationsprojekt zwischen dem Amt für Kinder, Jugend und Familie / Bezirksjugendpflege Nippes und dem Sportamt / Netzwerk Sport und Bewegung Nippes (Sport in Metropolen) sowie der Sportjugend Köln im StadtSportBund Köln e.V.
1288/2016
- 3.13 Sport in Metropolen - Netzwerk Sport und Bewegung Nippes
Mach Sport - Vor Ort - Sportvereine lassen Schüler schnuppern
Rückblick 2015 / Ausblick 2016
Kooperationsprojekt zwischen dem Sportamt / Netzwerk Sport und Bewegung Nippes (Sport in Metropolen), dem StadtBezirks-SportVerband 5 Köln-Nippes gemeinsam mit der Sozialraumkoordination Bilderstöckchen, der Gemeinschaftsgrundschule Nibelungenstr., der Katholischen Grundschule Osterather Str. sowie dem Sportsachbearbeiter für den Bezirk Nippes
1289/2016
- 3.14 Angebote für Flüchtlinge und Neuzuwanderer des Interkulturellen Dienstes (IKD) in 2015
1245/2016
- 3.15 Berichtswesen Dezernat IV - Teilbericht Jugendhilfeausschuss 2015
1192/2016

- 3.16 Ausbau Streetwork - Konzept zur Weiterentwicklung Streetwork
1018/2016
- 3.17 Sachstand im Projekt "Little Bird" und weitere Planungen hinsichtlich der Einführung des Systems
1319/2016
- 3.18 Kölner Modell zur Förderung und Integration von Flüchtlingskindern im Elementarbereich
1386/2016
- 3.19 Zehnter Statusbericht zum Ausbau der Kindertagesbetreuung in Köln
1088/2016
- 3.20 Präventionsprogramm "Wegweiser - gemeinsam gegen gewaltbereiten Salafismus"
1375/2016
- 3.21 Ankündigung einer Fachtagung zum Thema Integration von jungen Flüchtlingen
1392/2016
- 3.22 Workshop zur Weiterentwicklung eines Konzeptes für Kinder- und Jugendpartizipation in Köln am 03.06.2016
1337/2016
- 3.23 Investive Förderung von Kindertageseinrichtungen-Ü3-Ausbau
1382/2016

4 Anträge gemäß § 3 der Geschäftsordnung des Rates

- 4.1 Frühere Anträge
- 4.2 Neue Anträge

5 Anfragen gemäß § 4 der Geschäftsordnung des Rates (schriftlich im Vorfeld der Sitzung)

- 5.1 Frühere Anfragen
 - 5.1.1 Fachforum „Mädchen und junge Frauen“ und Fachforum „Jungenarbeit“
AN/0433/2016

zu 5.1.1 Anfrage gem. § 4 der Geschäftsordnung des Rates AN/0433/2016 Hier: Anfrage der CDU-Fraktion, der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, der Fraktion Die LINKE und der FDP-Fraktion im Rat der Stadt Köln zum Fachforum "Mädchen und junge Frauen" und Fachforum "Jungenarbeit"
1207/2016

- 5.1.2 Wie viele minderjährige unbegleitete Flüchtlinge wurden in Köln als vermisst gemeldet?
AN/0460/2016

zu 5.1.2 Beantwortung einer Anfrage zum Thema "Unbegleitete minderjährige Ausländer"
1113/2016

- 5.1.3 Bekämpfung von Kinderarmut
AN/0475/2016

5.2 Neue Anfragen

- 5.2.1 Bedarfsgerechter Ausbau der Kindertagesbetreuung in Immendorf
AN/0620/2016

zu 5.2.1 Bedarfsgerechter Ausbau der Kindertagesbetreuung in Immendorf
1184/2016

- 5.2.2 Gastfamilien-Programm der Stadt Köln: Wo hakt es noch?
AN/0785/2016

- 5.2.3 Aufnahme von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in Pflege- und Gastfamilien
AN/0796/2016

6 **Beschlüsse gemäß § 41 Absatz 2 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen**

- 6.1 Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII; hier: "Joblinge gemeinnützige AG Köln"
0556/2016

7 **Ausschussempfehlungen an Bezirksvertretungen andere Ausschüsse**

- 7.1 Neugestaltung des Spiel- und Bolzplatzes Eythstraße in Köln-Kalk
3769/2015

8 **Ausschussempfehlungen an den Rat**

- 8.1 Neuwahl eines stellvertretend stimmberechtigten Mitgliedes für den Jugendhilfeausschuss
0992/2016

- 8.2 Offene Ganztagschule im Primarbereich - bedarfsgerechter Ausbau auf 28.900 Plätze
0778/2016

9 **Öffentliche Anfragen**

I. Öffentlicher Teil

1 Allgemeines

1.1 Benennung der Stimmzähler

Als Stimmzähler werden für diese Sitzung Herr Klausing, Herr Pannes und Herr Pöttgen benannt.

1.2 Rückfragen zu Beantwortungen von Anfragen und Mitteilungen aus früheren Sitzungen

Rückfragen zu Beantwortungen von Anfragen und Mitteilungen aus früheren Sitzungen werden nicht gestellt.

1.3 Gleichstellungsrelevante Themen

Gleichstellungsrelevante Themen werden nicht behandelt.

2 Beantwortung von Anfragen

2.1 Ergänzende Nachfrage aus der JHA Sitzung vom 08,12.2015 zum Thema: benötigte Personalkapazität im Berufsfeld Erzieherinnen und Erzieher, gesamtstädtisch 1008/2016

Die als Tischvorlage ausgeteilte Beantwortung liegt der Niederschrift nochmals als Anlage 1 bei. Die Ausschussmitglieder nehmen sie zur Kenntnis.

3 Mitteilungen

3.1 Bericht über die Arbeit der Familienberatungsstellen 2015 0885/2016

Die Mitteilung der Verwaltung wird ohne Wortbeiträge zur Kenntnis genommen.

3.2 Interkulturelle Zentren Köln - Orte der Begegnung / Informationsbroschüre 0895/2016

Auch diese Mitteilung wird ohne weitere Aussprache zur Kenntnis genommen.

3.3 Beantwortung einer Anfrage zur Einstellung des Integrationsbudgets in den Doppelhaushalt 2016/2017 1064/2016

Die Ausschusmitglieder nehmen die vorliegende Mitteilung ohne Aussprache zur Kenntnis.

3.4 Weitere Entwicklung des Sürther Feldes in Rodenkirchen 0058/2016

Die Verwaltungsmittteilung wird zur Kenntnis genommen.

In Anbetracht des prognostizierten Bedarfsanstiegs bis 2020 möchte **Frau Rabenstein** wissen, ob die drei für 2021 und 2021/2022 avisierten Inbetriebnahmen nicht früher realisiert werden können.

Es sei eine besondere Herausforderung, die Bevölkerungsprognosen und das Stadtentwicklungskonzept adäquat in die Planungen miteinfließen zu lassen, so **Herr Bürgermeister Dr. Heinen**. Es werde der aktuellen Entwicklung insofern Rechnung getragen, als dass im Sürther Feld entsprechende Reserveflächen vorgehalten werden.

Frau Beigeordnete Dr. Klein bestätigt, dass in der Tat eine Vielzahl von Kitas projiziert seien, für die der Bedarf bereits zum jetzigen Zeitpunkt bestehe. Allerdings können diese erst ans Netz gehen, wenn die bauliche Erschließung entsprechend fortgeschritten sei - hier seien die Projektleitungen von einem Prozess abhängig, auf den man kaum Einfluss habe.

Frau Schmerbach ist es wichtig, bei der Vielzahl geplanter Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen die inklusive Ausrichtung in die baulichen Überlegungen miteinzubeziehen. Dies stehe außer Frage, antwortet **Frau Beigeordnete Dr. Klein**.

Ob es bei den heutigen Bedarfszahlen noch sinnvoll sei, kleine, dreigruppige Einrichtungen ins Leben zu rufen, fragt **Frau Rabenstein**: ist es möglich, an diesen Stellen größer zu bauen?

Frau Beigeordnete Dr. Klein sagt eine schriftliche Beantwortung zu. Da die Verwaltung aber grundsätzlich den vorhandenen Platz so gut wie möglich ausreize, geht sie davon aus, dass die Größenordnung der geplanten Bauten in den genannten Einzelfällen auf dem individuellen Grundstückszuschnitt beruhe.

3.5 „Köln für Kinder- Das Netzwerk für Schwangere und Familien“ - Weiterführung und Ausbau des Netzwerkes Frühe Hilfen in Köln gemäß "Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)" 0698/2016

Die Mitteilung der Verwaltung wird ohne Wortbeiträge zur Kenntnis genommen.

3.6 Neues beratendes Pflichtmitglied im Jugendhilfeausschuss 0984/2016

Die Mitteilung wird ebenfalls ohne nähere Diskussion zur Kenntnis genommen.

3.7 7. Bericht zur aktuellen Flüchtlingssituation 1248/2016

Die Mitglieder nehmen die Mitteilung zur Kenntnis.

Herr Richrath bittet um Auflistung, wo genau sich die für einen Leichtbau in Frage kommenden **Standorte**, unter anderem an der Rolshover Straße, befinden (Punkt 2.1.2.4 des Berichts). **Frau Beigeordnete Dr. Klein** sagt eine schriftliche Beantwortung zu.

Frau van Dawen regt an, auch die **Selbstorganisation** von Flüchtlingen im nächsten Bericht zu beleuchten. Außerdem bittet sie darum, dem Jugendhilfeausschuss die Ergebnisse der Diskussion in der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik zum Themenkreis „besonders Schutzbedürftige“ zur Kenntnis zu geben.

Wie die **Wirkung der Aktivitäten** im Kinder- und Jugendhilfesektor sei, interessiert **Frau Schmerbach**. Insbesondere möchte sie wissen, wie die Interkulturellen Zentren, die nun für die Flüchtlingsarbeit geöffnet seien, angenommen werden. In der präventiven Arbeit sei es wichtig zu überprüfen, ob die vorhandenen Angebote passgenau seien und greifen.

Frau Beigeordnete Dr. Klein sagt zu, die angesprochenen Aspekte künftig zu beachten. Man dürfe jedoch nicht vergessen, dass wissenschaftliche Begleitung und Qualitätskontrolle nicht an allen Stellen stattfinden – die vorhandenen Ressourcen werden vorrangig in die aktive Arbeit vor Ort gesteckt.

*Anmerkung: Ein Auszug aus der Diskussion der Stadtarbeitsgemeinschaft liegt dieser Niederschrift als **Anlage 7** bei. Die im Vorfeld der Beratung gezeigten Präsentationen sind unter https://ratsinformation.stadt-koeln.de/to0040.asp?_ksinr=15578 einsehbar.*

3.8 Nachfrage zur Schulbegleitung als Eingliederungshilfe 0932/2016

Die Mitglieder nehmen die vorliegenden Informationen zur Kenntnis.

3.9 Teilnahme am Bundesprogramm "SprachKitas - Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist" 1111/2016

Die Mitteilung wird zur Kenntnis genommen.

Herr Bürgermeister Dr. Heinen berichtet vom Verlauf der Ratssitzung, woraus eine Verdopplung der teilnehmenden Kitas auf knapp 100 Stück resultierte. Dies bedeute eine Zusetzung einer halben Stelle pro Kita im Rahmen des zu etwa 90 % fremdfinanzierten Projektes.

Da die Mehrsprachigkeitsförderung im Integrationsrat ein wichtiges Thema sei, solle die Vorlage 1111/2016 bitte auch ihm zur Kenntnis gegeben werden, so **Frau Ecken**.

Sie möchte wissen, welche Sprachen berücksichtigt werden und wie die Verwaltung die **Personalgewinnung** angehe.

Herr Dr. Schlieben erkundigt sich, ob die **Co-Finanzierung** bereits sichergestellt sei. Dies verneint **Frau Beigeordnete Dr. Klein**: zwar habe der Rat das Vorhaben beschlossen, doch habe man bis dato noch keine Gegenfinanzierung im ohnehin sehr knapp bemessenen städtischen Haushalt finden können.

Frau Jahn warnt vor eventuellen Fristen, die bei einem derart wichtigen Thema nicht versäumt werden dürfen, nur weil man erst die Haushaltsdebatten in Jugendhilfeausschuss, Finanzausschuss und Rat im Juni abwarte.

Frau Beigeordnete Dr. Klein kann dahingehend jedoch beruhigen. Auf Grundlage des Ratsbeschlusses sei die **Antragstellung** möglich gewesen und bereits erfolgt. Lediglich die formale Bereitstellung des kommunalen Finanzierungsanteils sei noch zu klären.

Ob auch **Kitas in freier Trägerschaft** eine Teilnahmemöglichkeit haben, möchte **Frau Schmerbach** wissen. **Frau Beigeordnete Dr. Klein** erklärt, dass das Bundesprogramm unabhängig von der Trägerschaft laufe – dieses Angebot sei auch in der Trägerlandschaft gut angenommen worden.

3.10 Köln-Ferienprogramm 2016 0993/2016

Die Ausschussmitglieder nehmen die Mitteilung zur Kenntnis.

Herr Horstkotte-Löffelholz bemängelt, dass das **Programmheft** auch in diesem Jahr erst erschienen sei, nachdem bereits viele Angebote nahezu ausgebucht waren. Außerdem könne man wesentlich mehr Menschen erreichen, wenn es nicht nur in den Bürgerämtern ausliege, sondern beispielsweise über das Internet oder das Magazin „Känguru“ publiziert werde.

Hier gebe es sicherlich viele Möglichkeiten, ergänzt **Herr Bürgermeister Dr. Heinen**.

Frau Beigeordnete Dr. Klein entgegnet, dass das Programm breit verteilt werde, auch die Medien werden aktiv darauf aufmerksam gemacht. Dennoch könne man versuchen, weitere Kanäle zu erschließen.

Frau Rabenstein lobt den diesjährigen Katalog ausdrücklich, kritisiert aber ebenfalls die kurze **Vorlaufzeit** zu den Schulferien. Starte man eine Suche über den Internetsuchdienst Google, gelange man nur sehr umständlich auf die Hauptseite. Hier zeige München, dass es noch besser gehe.

Die Plätze seien schon allein durch Mund-zu-Mund-Propaganda und die regelmäßige Neuanmeldung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem Vorjahr ungewöhnlich schnell ausgebucht, räumt **Frau Beigeordnete Dr. Klein** ein. Wo die Kontingente begrenzt seien, sei eine Intensivierung der Werbemaßnahmen nicht sinnvoll.

3.11 Fall- und Kostenentwicklung im Bereich Hilfen zur Erziehung 2015 1136/2016

Die Mitglieder des Ausschusses nehmen den Bericht zur Kenntnis. **Herr Bürgermeister Dr. Heinen** schickt voraus, dass die nettobereinigten Zahlen (ohne die flüchtlingsbedingte Steigerung) zeigen, wie die Kostenbremse gewirkt habe.

Frau Beigeordnete Dr. Klein bestätigt, dass man den **Haushaltsansatz** vom Grundsatz her halten können. Durch von der Kämmerei verhängte Pauschalkürzungen, noch ausstehende Refinanzierungen durch den Landschaftsverband Rheinland sowie stark gestiegene Bedarfe in der Schulbegleitung und der Flüchtlingsbetreuung sei es nun jedoch zu einem **überplanmäßigen Mehrbedarf** von 7,9 Millionen Euro gekommen, welcher in der kommenden Jugendhilfeausschusssitzung formell bewilligt werden müsse.

Frau Laufenberg fragt, inwieweit Erstattungen von Land und Bund zu erwarten seien.

Frau Beigeordnete Dr. Klein erklärt, dass die Kosten im Bereich der unbegleiteten, minderjährigen Ausländer, mit Ausnahme der bei der Stadtverwaltung entstandenen Personalkosten, in Gänze refinanziert werden. Da die Erstattungen aber regelmäßig nicht im jeweiligen Haushaltsjahr fließen, habe der systemimmanente Verzug in der Rechnungslegung ein Defizit im Haushaltsjahr 2015 bedingt.

3.12 Sport in Metropolen - Netzwerk Sport und Bewegung Nippes SPORT SPIEL FERIEN AKTION NIPPES Rückblick 2015 / Ausblick 2016 Kooperationsprojekt zwischen dem Amt für Kinder, Jugend und Familie / Bezirksjugendpflege Nippes und dem Sportamt / Netzwerk Sport und Bewegung Nippes (Sport in Metropolen) sowie der Sportjugend Köln im StadtSportBund Köln e.V. 1288/2016

Die Mitteilung wird ohne weitere Aussprache zur Kenntnis genommen.

3.13 Sport in Metropolen - Netzwerk Sport und Bewegung Nippes Mach Sport - Vor Ort - Sportvereine lassen Schüler schnuppern Rückblick 2015 / Ausblick 2016 Kooperationsprojekt zwischen dem Sportamt / Netzwerk Sport und Be- wegung Nippes (Sport in Metropolen), dem StadtBezirks-SportVerband 5 Köln-Nippes gemeinsam mit der Sozialraumkoordination Bilderstöck- chen, der Gemeinschaftsgrundschule Nibelungenstr., der Katholischen Grundschule Osterather Str. sowie dem Sportsachbearbeiter für den Be- zirk Nippes 1289/2016

Auch diese Mitteilung wird ohne Wortbeiträge zur Kenntnis genommen.

3.14 Angebote für Flüchtlinge und Neuzuwanderer des Interkulturellen Dienstes (IKD) in 2015 1245/2016

Diese Mitteilung wird ebenfalls zur Kenntnis genommen.

Frau Dr. Butterwegge drückt ihren Respekt für die Arbeit des Interkulturellen Dienstes aus. Sie möchte wissen, welchen prozentualen Anteil die Angebote in Wohnheimen ausmachen, und wie viele erwachsene Flüchtlinge Zugang zu Integrationskursen haben. Darüber hinaus fragt sie, wie viel Personal für welchen Zeitraum zugesetzt werden müsse, um den Bedarf an Spielgruppen decken zu können.

Herr Röttgen antwortet, dass bisher nur Flüchtlingen aus den Ländern Iran, Irak, Syrien und Eritrea Zugang zu Integrationskursen eröffnet werden konnte, so dass alle anderen über Systeme wie dem Interkulturellen Dienst aufgefangen werden müssen. Dem versuche man unter anderem, durch koordinative Arbeit mit dem Gesundheitsamt, dem Amt für Wohnungswesen oder den Willkommensinitiativen zu begegnen. Selbstverständlich könne mit einer Verdopplung von Personal und Sachkostenressourcen wesentlich mehr erreicht werden.

3.15 Berichtswesen Dezernat IV - Teilbericht Jugendhilfeausschuss 2015 1192/2016

Die Ausschussmitglieder nehmen diese Mitteilung ohne weitere Diskussion zur Kenntnis.

3.16 Ausbau Streetwork - Konzept zur Weiterentwicklung Streetwork 1018/2016

Die Mitteilung wird zur Kenntnis genommen. **Herr Bürgermeister Dr. Heinen** ist froh, nun eine Aussage über den Personalbedarf zu haben, auf dessen Erfüllung man hinarbeiten könne, nachdem man die neue Ausrichtung im Dreiklang zwischen Polizei, Ordnungsamt und Jugendamt beschlossen hatte. Die könne man nun mit in die Haushaltsplanberatungen miteinfließen lassen, da fraktionsübergreifend der Wunsch bestehe, den Bereich des Streetwork angemessen auszustatten.

Herr Dr. Schlieben empfindet es als unzufrieden stellend, dass die finanziellen Mittel nicht geklärt seien. Er fragt, ob die Mittel nur im Kinder- und Jugendhilfeeat fehlen, oder sogar im gesamten Dezernatsbudget nicht zusammengetragen werden können.

Frau Beigeordnete Dr. Klein erklärt, dass im ganzen Dezernat keine Mittel für die dargestellte Stellenausstattung vorhanden seien – eine Umsetzung sei ausschließlich durch Umschichtung unter Beteiligung anderer Dezernate denkbar. Sämtliche Positionen haben im Wege der Haushaltskonsolidierung auf dem Prüfstand gestanden. Sie stellt klar, dass Mehrstellen im Streetwork momentan eindeutig nicht finanzierbar seien, da auch in Dezernat IV einschneidende Anpassungen notwendig geworden seien, um überhaupt einen tragfähigen Haushalt aufstellen und ein Haushaltssicherungskonzept vermeiden zu können.

Unabhängig von der finanziellen Hinterlegung sei aber der fachpolitische Wunsch klar, so **Herr Bürgermeister Dr. Heinen**.

Frau Braun spricht ihre Anerkennung für das Konzept aus, das sehr gut an die Basisproblemstellungen anknüpfe.

Die im Konzept angeführten Beispiele seien sehr hilfreich, den Alltag der Streetworkerinnen und Streetworker nachzuvollziehen, meint **Frau Rabenstein**. Es sei bereits in der letzten Sitzung gesagt worden, dass in einigen Stadtteilen Streetwork in freier Trägerschaft angeboten werde. Hierüber wünscht sie sich eine Aufstellung.

Dies sagt **Frau Krause** zu, soweit diese Angebote der Stadtverwaltung bekannt seien.

Auch **Herr Pannes** hat das Konzept mit Wohlwollen gelesen, da die pädagogischen Fachkräfte durch die klare Abgrenzung nicht in die Rolle „kleiner Hilfssheriffs“ gedrängt werden. Den Begriff der vertrauensvollen Ordnungspartnerschaft finde er an dieser Stelle falsch angesiedelt.

Frau Beigeordnete Dr. Klein sieht hingegen keinen Widerspruch: die Jugendhilfe habe einen klaren Auftrag nach dem Sozialgesetzbuch, der die Rolle der Streetworkerinnen und Streetworker unmissverständlich definiere. Selbstverständlich verstehe man das Amt für öffentliche Ordnung und die Polizei nicht als Gegner, so dass man ruhigen Gewissens von einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit sprechen könne, ohne das Rollenverständnis zu beeinflussen.

Herr Bergmann bedankt sich für das mit lebenspraktischen Beispielen angereicherte Konzept. Er möchte an einen Aspekt erinnern, der bereits in der Vergangenheit immer wieder diskutiert worden sei: das Streetwork als solches habe einen kleinräumigeren Ansatz und sei methodisch entsprechend aufgestellt. Dies müsse bei der Weiterentwicklung berücksichtigt werden, im Rahmen eines fachlichen Abgleichs mit den Bewertungen der AG78.

Zur Aussage der Frau Beigeordneten ergänzt Frau **Laufenberg**, dass spätestens seit Karneval eine intensive Zusammenarbeit mit Polizei und Ordnungsamt stattfinde, welche wichtiger Bestandteil der Prävention von Jugendkriminalität sei. Daher sei an dieser Stelle keine vollkommene Trennung mehr möglich.

3.17 Sachstand im Projekt "Little Bird" und weitere Planungen hinsichtlich der Einführung des Systems 1319/2016

Die Information der Verwaltung wird zur Kenntnis genommen.

Frau Dr. Butterwegge ist alarmiert, da die Mitteilung keinesfalls nach einem zufriedenstellenden Fazit klinge.

Frau Beigeordnete Dr. Klein bestätigt das und führt ein Zitat des Personalratsvorsitzenden an: „Little Bird ist ein Nesthocker“. Derzeit werden intensive Gespräche mit der Herstellerfirma geführt. Dennoch sei man in der Verantwortung gegenüber der Elternschaft, einen Plan B vorzuhalten. Das Prüfen alternativer Systeme stärke außerdem die Verhandlungsposition gegenüber dem Hersteller Little Birds. **Herr Bürgermeister Dr. Heinen** ergänzt, dass es mit diesem System auch in anderen Städten Probleme gebe.

Herr Krücker erzählt, dass es von Beginn an Ziel gewesen sei, ein Vormerkverfahren zu schaffen, das sich einfach mit den Verwaltungssystemen von Stadtverwaltung und Jugendhilfeträgern kombinieren lässt. Die **Kompatibilität** mit bestehenden Verwaltungssystemen sei eine zwingende Bedingung für das Funktionieren des gesamten Vorhabens.

Es sei nun eine neue Frist gesetzt worden, berichtet **Frau Krause**. Sie sei zuversichtlich, dass das Vertrauen nicht enttäuscht werde und die letzte Chance, das Programm pünktlich an den Start zu bringen, genutzt werden könne - nicht zuletzt, da man neben kommunalen Geldern schon sehr viel Herzblut in das Projekt gesteckt habe.

Zur Zeit der Planung habe es kaum Alternativen gegeben. Dies habe sich geändert, so dass man mittlerweile durchaus die Möglichkeit habe, auf andere Systeme umzusatteln.

Frau Jahn merkt an, dass Little Bird aktuell vorwiegend von kleineren Kommunen eingesetzt werde. Sie möchte wissen, ob man **Regressansprüche** geltend machen könne, wenn es in Köln tatsächlich nicht funktioniere.

Bis dato seien kaum Gelder geflossen, **so Frau Krause**. Es sei beim heutigen Gespräch klargestellt worden, dass es keine weiteren Zahlungen geben werde, wenn die vereinbarten Fortschritte im Juni nicht erkennbar seien. Da die Ansprechpartner Regio IT und der KDM-Verbund bereits viel investiert haben, gehe sie davon aus, dass man dort nun alles daran setze, die Forderungen zu erfüllen.

3.18 Kölner Modell zur Förderung und Integration von Flüchtlingskindern im Elementarbereich 1386/2016

Die als **Tischvorlage** ausgeteilte Mitteilung sowie die Powerpräsentation zu diesem Thema liegen der Niederschrift nochmals als **Anlagen 2 und 3** bei.

Herr Betz bedankt sich zunächst für die gute **Zusammenarbeit** mit der Trägergemeinschaft des AK80, dem Interkulturellen Dienst und dem Amt für Wohnungswesen. Hieraus habe nun ein zukunftssträchtiges, dreistufiges Konzept entstehen können, das auf Basis einer ausreichend repräsentativen Stichtagserhebung (mit einer Rücklaufquote von 95 %) klar Punkte herausstelle, an denen im weiteren Verlauf gearbeitet werden müsse.

Er weist darauf hin, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Flüchtlingsbereich derzeit übermäßigen Belastungen ausgesetzt seien. Dennoch wolle man **Datenlücken** schließen und hierauf aufbauen.

So gelte es herauszufinden, warum – ausgehend von einem Interesse von 98 % - 32 % der über Dreijährigen noch nicht in der Betreuung angekommen seien. Unabhängig von der Entscheidung der Eltern, ihre Kinder in die Betreuung zu geben, sei es von enormer Wichtigkeit, die Menschen mittels Rucksackprojekten, der Kontaktstelle, 1:1-Beratungen und Großveranstaltungen überhaupt **über unser Bildungssystem zu informieren**, wobei Beziehungsarbeit ein Erfolgsgarant für Integration sei.

Herr Betz erklärt, dass im Rahmen dieser Auflistung die neue Idee entstanden sei, Schnupperkurse anzubieten, in denen ausländische Eltern das hiesige Konzept der Kindertagesbetreuung unverbindlich kennenlernen können. Außerdem müsse das

ehrenamtliche Engagement in diesem Bereich gestärkt werden, um dieses Netzwerk zu professionalisieren und seine Wirkung zu potenzieren.

Frau Laufenberg bedankt sich herzlich für den Vortrag. Dass Datenmaterial fehle, sei zu befürchten gewesen. Umso wichtiger sei es, die angesprochene Koordinierung und Vernetzung unterschiedlicher Maßnahmen voranzutreiben. Sie bittet darum, dieses Konzept auch dem Integrationsrat vorzustellen.

Frau Ecken ist sicher, dass die Mitglieder des Integrationsrates das Konzept ebenfalls begrüßen werden. Für sie ist insbesondere das Schaffen einer dauerhaften Wohnperspektive wichtig.

Auch **Frau Rabenstein** bedankt sich für die tolle Zusammenstellung valider Zahlen. Dies sei Basis dafür, etwas ändern zu können. Sie lenkt den Fokus auf die Frage, ob die Häufung von Flüchtlingsunterkünften in der Innenstadt und Mülheim durch Strukturen und Netzwerke vor Ort bedingt sein könne. Sie bittet um Kenntnissgabe an den Ausschuss Soziales und Senioren.

Er sehe nur begrenzt Notwendigkeit, U-3-Kindertagesbetreuung in den Übergangseinrichtungen besonders zu forcieren, erklärt **Herr Krücker**. Dennoch sei es die richtige Zielsetzung, in allen Wohnformen gleichermaßen die Annahme der Kindertagesbetreuung zu etablieren. Die hierfür förderlichen Brückenprojekte müssen in allen Stadtteilen flächendeckend Fuß fassen können.

In den unterschiedlichen Unterkünften sei inzwischen eine zufriedenstellende Beratungsstruktur zu finden, wenn auch der Sollschlüssel von 1:200 in vielen Fällen leider nicht eingehalten werde. Der Beratungsschlüssel in der Integrationsberatung müsse klar verbessert werden. Das Dilemma sehe er in der fehlenden Beratung für diejenigen, die in eine Wohnung umziehen konnten. Gerade der Zeitpunkt des „Ankommens in der eigenen Wohnung“ sei enorm wichtig, an dieser Stelle könne eine *dauerhafte* Integration ansetzen.

Herr Krücker wünscht sich eine Berichterstattung zur Umsetzung des Konzeptes, etwa einmal jährlich.

Herr Betz nimmt die vorgetragenen Anregungen gerne auf. Man sei im Dialog, um passende Räumlichkeiten für weitere Brückenprojekte zu finden. In seinen Augen beginne die Integration mit dem Tag, an dem die Flüchtlinge in Köln ankommen – auch wenn die feste Integration ab Bezug einer festen Wohnung sicherlich einen anderen Stellenwert habe.

Abschließend fasst **Herr Gümüs** das Stufenkonzept als eine gute Basis für das Gelingen von Integration zusammen, welches die Trägergemeinschaft zum Dialog einlade.

3.19 Zehnter Statusbericht zum Ausbau der Kindertagesbetreuung in Köln 1088/2016

Die Mitteilung der Verwaltung wird ohne Wortbeiträge zur Kenntnis genommen.

3.20 Präventionsprogramm "Wegweiser - gemeinsam gegen gewaltbereiten Salafismus"
1375/2016

Die als Tischvorlage ausgeteilte Mitteilung wird von den Mitgliedern zur Kenntnis genommen. Sie wurde den Mitgliedern als Anlage 1 zur Niederschrift über die Sitzung vom 08.03.2016 zugestellt.

3.21 Ankündigung einer Fachtagung zum Thema Integration von jungen Flüchtlingen
1392/2016

Diese als Tischvorlage ausgeteilte Mitteilung liegt der Niederschrift ebenfalls bei, als Anlage 4. Die Ausschussmitglieder nehmen sie zur Kenntnis.

3.22 Workshop zur Weiterentwicklung eines Konzeptes für Kinder- und Jugendpartizipation in Köln am 03.06.2016
1337/2016

Auch diese Mitteilung wurde als Tischvorlage ausgeteilt und von den Mitgliedern zur Kenntnis genommen. Sie liegt der Niederschrift nochmals als Anlage 5 bei.

3.23 Investive Förderung von Kindertageseinrichtungen-Ü3-Ausbau
1382/2016

Diese Mitteilung wurde ebenfalls als Tischvorlage ausgeteilt und von den Mitgliedern zur Kenntnis genommen. Sie liegt der Niederschrift nochmals als Anlage 6 bei.

4 Anträge gemäß § 3 der Geschäftsordnung des Rates

4.1 Frühere Anträge

Frühere Anträge sind nicht vorhanden.

4.2 Neue Anträge

Neue Anträge wurden im Vorfeld der Sitzung nicht gestellt.

5 Anfragen gemäß § 4 der Geschäftsordnung des Rates (schriftlich im Vorfeld der Sitzung)

5.1 Frühere Anfragen

5.1.1 Fachforum „Mädchen und junge Frauen“ und Fachforum „Jungenarbeit“ AN/0433/2016

zu 5.1.1 Anfrage gem. § 4 der Geschäftsordnung des Rates AN/0433/2016 Hier: Anfrage der CDU-Fraktion, der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, der Fraktion Die LINKE und der FDP-Fraktion im Rat der Stadt Köln zum Fachforum "Mädchen und junge Frauen" und Fachforum "Jungenarbeit" 1207/2016

Die schriftliche Anfrage von CDU-Fraktion, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Fraktion Die LINKE und FDP-Fraktion vom 01.03.2016 (vertagter TOP 5.2.1 aus der Sitzung 08.03.2016) und ihre Beantwortung werden zur Kenntnis genommen.

Frau Mahr versteht diese so, dass seit 6 Jahren keine übergeordnete, qualifizierte Koordination der Mädchen- und Jungenarbeit stattfinden konnte. Dies muss **Frau Beigeordnete Dr. Klein** bestätigen. Bedauerlicherweise konnten die seinerzeit gestrichenen Stellen bis heute nicht wieder angesetzt werden.

Herr Bergmann weist auf die Gemeinschaftsveranstaltung „Gender im Blick“ hin, die vom Fachforum Jungenarbeit in Kooperation mit dem Fachforum Mädchenarbeit initiiert worden war. Ziel war es, das Gender Mainstreaming in der Jugendhilfeplanung zu verankern – besonders nach Wegfall der fachlichen Begleitung durch die Bezirksjugendpflege sei dies wichtig.

5.1.2 Wie viele minderjährige unbegleitete Flüchtlinge wurden in Köln als vermisst gemeldet? AN/0460/2016

zu 5.1.2 Beantwortung einer Anfrage zum Thema "Unbegleitete minderjährige Ausländer" 1113/2016

Die schriftliche Anfrage der Piratengruppe vom 03.03.2016 (vertagter TOP 5.2.2 aus der Sitzung 08.03.2016) und ihre Beantwortung werden ohne weitere Aussprache zur Kenntnis genommen.

5.1.3 Bekämpfung von Kinderarmut AN/0475/2016

Da die Beantwortung durch die Verwaltung noch nicht vorliegt, wird die Behandlung der schriftlichen Anfrage der SPD-Fraktion vom 04.03.2016 (vertagter TOP 5.2.3 aus der Sitzung 08.03.2016) auf die nächste Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 21.06.2016 vertagt.

Frau Topp-Burghardt weist auf die Problematik einer objektiven Definition von Armut hin, weshalb im Rahmen der Beantwortung klargestellt werden müsse, was unter diesem Begriff zu verstehen sei.

Unter anderem aus diesem Grund verlaufe das Mitzeichnungsverfahren nicht so flüssig wie gewünscht, so **Herr Pfeuffer**. Man habe die gängige EU-Definition zugrunde gelegt, die auf ein Haushaltseinkommen von 60 % des mittleren Einkommens abstelle.

5.2 Neue Anfragen

5.2.1 Bedarfsgerechter Ausbau der Kindertagesbetreuung in Immendorf AN/0620/2016

zu 5.2.1 Bedarfsgerechter Ausbau der Kindertagesbetreuung in Immendorf 1184/2016

Die schriftliche Anfrage der CDU-Fraktion vom 07.04.2016 und ihre Beantwortung werden ohne weitere Aussprache zur Kenntnis genommen.

5.2.2 Gastfamilien-Programm der Stadt Köln: Wo hakt es noch? AN/0785/2016

Da die Beantwortung der als Tischvorlage ausgeteilten Anfrage der Piratengruppe vom 21.04.2016 noch nicht vorliegt, wird die Beratung auf die nächste Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 21.06.2016 vertagt (Wortbeitrag: siehe TOP 5.2.3).

5.2.3 Aufnahme von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in Pflege- und Gastfamilien AN/0796/2016

Da die Beantwortung der als Tischvorlage ausgeteilten Anfrage der SPD-Fraktion vom 22.04.2016 noch nicht vorliegt, wird die Beratung auf die nächste Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 21.06.2016 vertagt.

Zu den beiden vorgenannten Anfragen unter TOP 5.2.2 und TOP 5.2.3 konstatiert **Frau Gerlach**: wenn jeder wüsste, wie toll das ist, würde jeder es machen! Sie selbst sei Gastmutter von zwei Flüchtlingskindern und sei überzeugt davon, dass dieses Setting um ein Vielfaches besser als die teure Wohngruppenunterbringung sei. Sie wirbt deswegen für eine Erweiterung dieses gelungenen Konzepts.

6 Beschlüsse gemäß § 41 Absatz 2 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen

6.1 Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII; hier: "Joblinge gemeinnützige AG Köln" 0556/2016

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss – Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie – beschließt, die „Joblinge gemeinnützige AG Köln“, Hansaring 68, 50670 Köln, als Träger der freien Jugendhilfe nach § 75 Absatz 2 SGB VIII anzuerkennen.

Abstimmungsergebnis:

- 14 Zustimmungen: SPD-Fraktion (3), CDU-Fraktion (2), Bündnis 90/ Die Grünen (2), FDP-Fraktion (1), Fraktion Die Linke. (1), AWO Kreisverband Köln e.V. (1), BDKJ Erzdiözese Köln e.V. (1), Caritasverband Köln e.V. (1), Der Paritätische NRW Kreisgruppe Köln e.V. (1), SJD - Die Falken Kreisverband Köln (1)
- keine Gegenstimmen
- keine Enthaltungen

Einstimmig zugestimmt.

Anmerkungen:

Frau Kupferer und ihre Vertreterin Frau Weber (Sportjugend) waren weder bei der Beratung, noch bei der Beschlussfassung zu diesem Tagesordnungspunkt anwesend.

7 Ausschussempfehlungen an Bezirksvertretungen andere Ausschüsse

7.1 Neugestaltung des Spiel- und Bolzplatzes Eythstraße in Köln-Kalk 3769/2015

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss - Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie - empfiehlt der Bezirksvertretung 8 (Kalk), folgenden Beschluss zu fassen:

Die Bezirksvertretung Kalk beauftragt die Verwaltung, vorbehaltlich des Inkrafttretens der Haushaltssatzung 2016, die Neugestaltung des Spiel- und Bolzplatzes Eythstraße in Köln-Kalk mit Gesamtkosten in Höhe von 540.000 Euro durchzuführen.

Für die Maßnahme wurden im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt – NRW-Gemeinschaftsinitiative ‚Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf‘“ Fördermittel in Höhe von 378.000 Euro beantragt, sodass die Maßnahme derzeit unter dem Vorbehalt der Genehmigung steht.

Abstimmungsergebnis:

- 14 Zustimmungen: SPD-Fraktion (3), CDU-Fraktion (2), Bündnis 90/ Die Grünen (2), FDP-Fraktion (1), Fraktion Die Linke. (1), AWO Kreisverband Köln e.V. (1), BDKJ Erzdiözese Köln e.V. (1), Caritasverband Köln e.V. (1), Der Paritätische NRW Kreisgruppe Köln e.V. (1), SJD - Die Falken Kreisverband Köln (1)
- keine Gegenstimmen
- keine Enthaltungen

Einstimmig zugestimmt.

Anmerkungen:

Frau Kupferer und ihre Vertreterin Frau Weber (Sportjugend) waren weder bei der Beratung, noch bei der Beschlussfassung zu diesem Tagesordnungspunkt anwesend.

8 Ausschussempfehlungen an den Rat

8.1 Neuwahl eines stellvertretend stimmberechtigten Mitgliedes für den Jugendhilfeausschuss 0992/2016

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss – Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie – empfiehlt dem Rat, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Rat wählt als persönlichen Vertreter von Frau Christine Kupferer (stimmberechtigtes Mitglied für die Sportjugend Köln e.V.)

Herrn Tobias Dompke (Sportjugend Köln e.V.)

gemäß § 4 III 1.AG-KJHG in den Jugendhilfeausschuss – Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie. Frau Erika Weber verliert damit ihre Position im Jugendhilfeausschuss.

Abstimmungsergebnis:

- 14 Zustimmungen: SPD-Fraktion (3), CDU-Fraktion (2), Bündnis 90/ Die Grünen (2), FDP-Fraktion (1), Fraktion Die Linke. (1), AWO Kreisverband Köln e.V. (1), BDKJ Erzdiözese Köln e.V. (1), Caritasverband Köln e.V. (1), Der Paritätische NRW Kreisgruppe Köln e.V. (1), SJD - Die Falken Kreisverband Köln (1)
- keine Gegenstimmen
- keine Enthaltungen

Einstimmig zugestimmt.

Anmerkungen:

Frau Kupferer und ihre Vertreterin Frau Weber (Sportjugend) waren weder bei der Beratung, noch bei der Beschlussfassung zu diesem Tagesordnungspunkt anwesend.

8.2 Offene Ganztagschule im Primarbereich - bedarfsgerechter Ausbau auf 28.900 Plätze 0778/2016

Nach einem Aufschlag im Ausschuss Schule und Weiterbildung sei ein Alternativvorschlag zur Finanzierung beschlossen worden, leitet **Herr Bürgermeister Dr. Heinen** ein.

Aus der dortigen Diskussion sei der Antrag der CDU-Fraktion hervorgegangen, der mittels vorliegendem Auszug aus dem Beschlussprotokoll des Ausschusses Schule und Weiterbildung nun auch der Diskussion im Jugendhilfeausschuss zugrunde gelegt werde.

Es habe Presseberichte über die vorangegangenen Beratungen gegeben, sagt **Herr Dr. Schlieben**. So habe sich jeder eine Meinung bilden können. Zu 98 % sei man sich einig über den Stellenwert der OGS-Betreuung, deren Ausbau, zusätzlich benötigtes Personal sowie den Fakt, dass die Kommune die Erhöhung der 1,5 %igen Landesfinanzierung mittragen solle. Mittragen bedeute eine *echte* Erhöhung „on top“, ohne Verrechnung mit dem freiwilligen kommunalen Anteil. Damit seien rund 13 Euro für jeden der 28.900 Plätze zu finanzieren.

Der Diskussionspunkt setze nun daran an, wie die Finanzierung aufgebaut werden solle, erklärt Herr Dr. Schlieben weiter. CDU-Fraktion und Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen wollen derartige Summen nicht blanko beschließen, sondern eine legitime Gegenfinanzierung gegenüberstellen. Daher habe man die Diskussion um die sechsmonatige Beitragsfreiheit in Köln eröffnet, die an das pflichtig beitragsfreie Jahr vor Schulantritt anknüpfe. Der CDU-Fraktion sei wichtig, dass die hier einzusparenden 3,5 Millionen Euro weiterhin für die Bildung von Kindern und Jugendlichen verwendet werden.

Zwar gehöre die Debatte originär in den Rahmen der Haushaltsdiskussionen, doch müsse das Thema aufgrund seiner politischen Brisanz bereits an dieser Stelle besprochen werden. Die Öffentlichkeit habe ein Recht auf Transparenz.

Zum Abschluss seines Wortbeitrages erinnert Herr Dr. Schlieben an den bereits geäußerten Wunsch, in den tabellarischen Übersichten zusätzlich den realen Bedarf auszuweisen, und nicht nur den Bedarf, der im Gebäudebestand realisierbar sei.

Frau Rabenstein betont die Wichtigkeit einer tragfähigen OGS-Finanzierung zur Sicherung der Qualität, auch im Sinne von Personalansatz, Platzangebot und erweiterten Öffnungszeiten. Die sei der finanziellen Belastung durch Wegfall der Beitragsfreiheit als Vorteil entgegenzustellen, zumal die Mehrkosten über die jährliche Einkommenssteuererklärung nochmals reduziert werden können. Da der Schuljahresbeginn kurz bevor stehe, werde *jetzt* Planungssicherheit benötigt.

Herr Bergmann wirbt für die Erhöhung des freiwilligen kommunalen Anteils. An dieser Stelle komme man nicht umhin, grundsätzlich zu werden. Obwohl das System der OGS schon fest etabliert sei, gebe es keine einheitliche, gesetzliche Regelung von der Landesregierung – man bewege sich nach wie vor auf Erlassebene. Diese Form von Kleinstaaterei mache es unmöglich, die Ausgestaltung und Finanzierung der OGS zwischen einzelnen Kommunen zu vergleichen.

Dass die Landesregierung sich überhaupt bewegt habe, sei unter Anderem der LIGA der Wohlfahrtsverbände zu verdanken, die bereits seit Jahren auf bestehende Missstände im Hinblick auf eine auskömmliche Finanzierung hinweisen. Massive Probleme bei den freien Trägern der Jugendhilfe und entsprechende Initiativen der Betroffenen

machen seit Längerem den dringenden Handlungsbedarf deutlich. Es seien Zusetzungen auf finanzieller Ebene überfällig, um die Qualitätsstandards trotz Tarifkostensteigerungen und Fachkräftemangel weiterhin halten zu können.

Herr Bergmann verdeutlicht, dass die LIGA es immer für einen Fehler gehalten habe, dass mit dem Übergang vom GTK in das KiBiz die Einheitlichkeit der Elternbeiträge weggefallen sei, da die Eltern in der Konsequenz in den ärmsten Kommunen die höchsten Beiträge zahlen müssen. Diese Problematik lasse sich nicht mit den Bordmitteln der Kommunen lösen.

Natürlich stehe die LIGA weiterhin für die kostenlose Bildungs- und Betreuungskette von 0-14 Jahren. Doch solange das nicht gewährleistet sei, könne dieser Missstand mittelfristig nicht mit solchen marginalen Schritten auf kommunaler Ebene geheilt werden. Die LIGA werde jedoch, um Planungssicherheit für dieses Jahr zu erreichen, der Streichung des in Rede stehenden Elternbeitragseslasses unter Berücksichtigung der Alternative zustimmen. Grundsätzlich jedoch sei es nicht Aufgabe der freien Träger der Jugendhilfe, eine adäquate Finanzierung zu definieren.

Sie halte dies für ein „Maggeln in der Finanzierung“, erklärt Frau **Laufenberg**. Zwar habe die die FDP-Fraktion die Beitragsfreiheit mit forciert, sei jedoch bereit, unter gewissen Umständen die Rücknahme dessen mitzutragen. Keinesfalls sei aber erklärbar, dass die Eltern nun mehr Kindergartenbeiträge zahlen sollen, gleichzeitig aber keine Gegenleistung hierfür erhalten, wenn sie nicht im Anschluss die OGS-Betreuung in Anspruch nehmen. Dies sei ungerecht den vielen Eltern gegenüber, die keinen OGS-Platz belegen, zumal ja auch im OGS-Bereich selbst Beiträge vereinnahmt werden. Die FDP-Fraktion lehne den Beschlussvorschlag daher ab und plädiere dafür, Prioritäten zu setzen, anstatt Defizite im Kinder- und Jugendbereich von Haushaltsjahr zu Haushaltsjahr zu schieben.

Auch **Herr Pannes** stellt die Vermischung der beiden Bereiche in Frage und bezeichnet das Vorhaben von CDU-Fraktion und Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen als „Hütchenspielertrick“, der auch haushaltsrechtlich in Frage zu stellen sei. Das „Hoppeln“ von Haushaltsjahr zu Haushaltsjahr sei keine grundsätzliche Lösung. Die mutigen Worte zu einer Neuorientierung von CDU-Fraktion und Bündnis 90/ Die Grünen, die vor nicht allzu langer Zeit dem Kölner Stadtanzeiger zu entnehmen gewesen seien, schlagen sich hier nicht nieder, findet Herr Pannes.

Herr Pöttgen kündigt ebenfalls die Ablehnung des Änderungsantrages von CDU-Fraktion und Bündnis 90/ Die Grünen an. Die SPD-Fraktion fordere eine alternative Möglichkeit, um Planungssicherheit - wie von Herrn Bergmann angesprochen - herzustellen. Man wolle die in der OGS-Betreuung benötigten Gelder aber nicht aus einem fremden Topf nehmen, schließlich bezuschusse das Land mit seinen Geldern die 18-monatige Beitragsfreiheit. Das Geld sei von der rot-grünen Landesregierung für die Kita-Beitragsfreiheit vorgesehen, in Köln reiche dies glücklicherweise für sogar 18 Monate. Die SPD-Fraktion mache eine Streichung von 6 dieser 18 Monate daher, wie auch die FDP-Fraktion und die Fraktion Die Linke., in keinem Fall mit.

Herr Dr. Schlieben stellt richtig, dass mittels der angesprochenen Landesfinanzierung eine 12-monatige Beitragsfreiheit sicherzustellen sei – nicht mehr und nicht weniger. Vor 4 Jahren habe Köln entschieden, darüber hinaus eine 6 Monate längere Freiheit zu gewährleisten. Aufgrund der aktuellen Situation müsse nun wiederum klar gestellt werden, dass dies nicht länger haltbar sei, und die damalige Fehlentscheidung jetzt zugunsten der OGS-Betreuung korrigiert werden.

Viele Eltern seien bereit, für eine qualitativ hochwertige Kinderbetreuung zu zahlen – sowohl in der OGS, als auch in der Kita. Hiervon unberührt bleibe eine Reihe von Freistellungstatbeständen, wie etwa die Geschwisterkind-Regelung.

Natürlich müssen Kinder- und Jugendpolitiker nun mit den entsprechenden Lobbygruppen ringen, räumt Herr Dr. Schlieben ein. Nichts desto trotz bleibe man in der Summe die Interessenvertretung der Kölner Kinder und Jugendlichen, auch wenn man Schwerpunkte den Gegebenheiten der Zeit anpasse. Er halte es jedoch eindeutig nicht für vertretbar, einen Beschluss zu fassen und erst im Nachgang zu entscheiden, von welcher anderen Stelle im gesamtstädtischen Haushalt man das Geld nehmen könne, wenn es dort genauso fehle.

Herr Bürgermeister Dr. Heinen erwidert, dass er sich noch lebhaft an die CDU-Plakate in der Vergangenheit erinnere, mit dem Titel „Kita muss beitragsfrei sein“. Da die CDU-Fraktion in den Jahren danach ihre Marschrichtung geändert habe, dürfe sie den anderen nun nicht vorwerfen, in die falsche Richtung zu gehen. Nichts desto trotz gelte die Devise: wer die Mehrheit hat, bestimmt!

Frau Dr. Butterwegge verdeutlicht die Forderung der Fraktion Die Linke. nach einer gebührenfreien Bildung auf allen Ebenen. Sie findet es unsäglich, dass über interne Verschiebungen gestritten werde, während das Bildungssystem insgesamt unterfinanziert sei und vielmehr für eine solide Finanzierung im Gesamten gekämpft werden müsse. Im Rahmen dessen seien Überlegungen zur Reduzierung von Klassengrößen und Umwandlung vom *offenen* in einen *gebundenen* Ganztags anzusetzen. Im Übrigen kenne sie eine ähnliche Aussage von Bündnis 90/ Die Grünen zur gebührenfreien Bildung.

Dies bestätigt **Frau Jahn**. Grundsätzlich sei das richtig, doch müsse man kompromissbereit sein, wenn das Geld für umfassende Kostenfreiheit bei U-3-Betreuung, Ü-3-Betreuung, OGS und Schule fehle. Aktuell gelte es, einen realistischen Haushaltsplan auf die Füße zu setzen, der nicht nur genehmigungsfähig sei, sondern auch gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern verantwortet werden könne. Rutsche man in einen Nothaushalt, würden alle Verbesserungspläne ad acta gelegt. Daher seien Grundsatzdiskussionen, wie Frau Dr. Butterwegge sie anstoße, zur jetzigen Zeit nicht angezeigt.

Man müsse bereit sein, aktiv auf Landesebene zu streiten, um die OGS-Thematik regeln zu können. In der Tat seien landesweit 12 Monate Beitragsfreiheit angesetzt. Warum solle es also ein *lex colonia* in NRW geben?

Das Argument der Planungssicherheit sei haltlos, wenn keine solide finanzielle Unterfütterung dahinterstehe, bringt Frau Jahn vor. Dieses Vorgehen der SPD-Fraktion sei perfide und auch den 28.900 Kindern gegenüber unverantwortlich.

Zudem sei die OGS mit einer Annahme von 80 % keine Randerscheinung mehr, sondern inzwischen Standard. Daher könne Frau Laufenberg davon ausgehen, dass von 10 Kindern 8 eine OGS besuchen, und ein entsprechend hoher Anteil der Eltern hiervon profitieren. Auch die Geschwisterkind-Regelung sei unbenommen.

Herr Dr. Schlieben stellt klar, dass die 18-monatige Beitragsfreiheit am 24.06.2012 gegen die Stimmen der CDU-Fraktion beschlossen wurde. Man habe damals schon entsprechend argumentiert.

Frau Volland-Dörmann möchte den Fokus dieser Debatte auf das System der Schulkinderbetreuung lenken. Sie weist auf ein Fachgespräch der LIGA der Wohlfahrtsverbände in der kommenden Woche hin, wo es nicht mehr um Qualitätssteigerung, sondern den *Qualitätserhalt* gehe. Ein permanenter Ausbau unter dem Aspekt der Ver-

einbarkeit von Familie und Beruf habe einen großen Nachholbedarf ergeben, ebenso wie die Prämisse, die Kinder mit besonderem Kinder- und Jugendhilfebedarf in das System zu holen.

Gerade weil es noch keine gute Lobby auf Landesebene gebe, müsse eine Anpassung der Finanzierung endlich angepackt werden. Das liege daran, dass die Ballungsgebiete gut versorgt seien, und in ländlicheren Gebieten die unterschiedlichsten Variationen vertreten seien.

Man versuche, das System zu halten – von einer Erhöhung der Qualität ganz zu schweigen. Frau Volland-Dörmann wirbt daher intensiv darum, nicht nur um eine kostenfreie, sondern auch *lebensnahe* Bildungskette zu kämpfen. Bereits im letzten Jahr habe sie ausdrücklich auf die Folgen mangelhafter Finanzierung hingewiesen. Leider habe sie nun feststellen müssen, dass sich im Nachgang nichts geändert habe. Deswegen seien mittlerweile erste Konsequenzen zu spüren: so habe man beispielsweise Öffnungszeiten kürzen müssen. Der Leistungsabbau drohe also nicht mehr bloß, sondern werde Realität.

Man befinde sich an einer Wegegabelung, an der Fakten geschaffen werden müssen. Finde man hier nicht schnell eine Lösung, werde sich dies in den Verträgen, die derzeit mit Fachpersonal und Eltern geschlossen werden, niederschlagen. Die LIGA der freien Wohlfahrtsverbände fordere 2.400 Euro anstatt 2.000 Euro pro Kind und Platz.

Bei 80 % OGS-Betreuungsquote spreche man über eine bedeutende Größenordnung, die zweifelsfrei zeige, wie groß das Interesse der Eltern nach einem zuverlässigen Betreuungssystem sei, in dem ihre Kinder durchwachsen können.

Für die meisten Familien bedeute die Reduzierung der Beitragsfreiheit eine zusätzliche Belastung in einem bis zu vierstelligen Bereich, verdeutlicht **Herr Gümüs**. Die steuerliche Absetzbarkeit sei leider begrenzt, so dass netto nur eine geringe Kompensation erfolge. Mit der geplanten Rolle rückwärts bringe man die Eltern in die Situation von zu schlachtenden Sparschweinen, nachdem vergangenes Jahr schon der U-2-Beitrag beschlossen wurde und man nun schon davon höre, dass im kommenden Jahr aus der Geschwisterkind-Befreiung eine Ermäßigung gemacht werden solle.

Selbst unter Berücksichtigung von Befreiungstatbeständen könne man nicht mehr von einer verlässlichen, vernünftigen Familienpolitik sprechen. Bezogen auf ein Zitat der Oberbürgermeisterin, wonach es ein wichtiges Signal an die Wirtschaft sei, im Sinne einer Verlässlichkeit der Verwaltung auf die Erhöhung der Gewerbesteuer zu verzichten, konstatiert Herr Gümüs: die Kölner Mütter und Väter brauchen ebenfalls ein solches Signal!

Herr Pöttgen reagiert auf die Wortbeiträge Herrn Dr. Schliebens und Frau Jahns. In der Tat seien nur 12 Monate Beitragsfreiheit vorgeschrieben, doch reichen die Gelder für 18 Monate.

Dass man im Interesse der Kinder- und Jugendlichen handle, sei dabei selbstverständlich. Es sei nicht nötig, dies derart zu betonen.

600.000 Euro werden aktuell in der OGS benötigt. Nun frage er sich also auch, was mit dem Rest der 3,6 Millionen Euro Ersparnis passiere. Solche Summen vor die Haushaltsklammer zu ziehen, sei nicht richtig. Hier gebe es eine Unschärfe, die er ausdrücklich kritisiere. Man stehe sich also nicht aus der Verantwortung, sondern beziehe sich ganz klar auf die Verwaltungsvorlage.

Auch **Frau Laufenberg** kritisiert, dass die Elternschaft doppelt belastet werde, da sie weiterhin sowohl für den Kita-Besuch ihrer Kinder, als auch für deren OGS-Betreuung

Beiträge zahlen müssen. Eine Umschichtung von einem Topf in den anderen, wodurch eine Doppelbelastung der Eltern entstehe, sei nicht tragbar.

Herr Klausung merkt an, dass es kein Problem sei, unterschiedliche Meinungen oder Priorisierungen kundzutun. Er finde es jedoch sachlich falsch, die freiwillige zusätzliche Beitragsfreiheit von 6 Monaten mit dem Geld des Landes in zwingenden Zusammenhang zu stellen, dass tatsächlich nur für 12 vorgesehen sei. Man müsse aufpassen, in einer solchen Diskussion keine fehlerhaften Aussagen zu treffen. Auch, wenn die Gelder nicht mehr in die erweiterte Beitragsfreiheit, sondern nun in die Finanzierung der OGS-Betreuung fließen, bleibe das Geld doch im Jugendsystem.

Wie wichtig Planungssicherheit für die Eltern sei, wiederholt **Frau Schmerbach**. Der Haushalt werde erst im Mai eingebracht, während die Ferien bereits am 8. Juli beginnen. Sie zeigt sich sehr verärgert darüber, dass alle Beteiligten ihr Interesse an kostenfreien und hochwertigen Bildung betonen, gleichzeitig aber ihre Energie daran verschwenden, sich gegeneinander auszuspielen. Es sollte das Ziel aller sein, die OGS zu stützen, und gleichzeitig die 18-monatige Beitragsfreiheit beizubehalten.

Gemessen am Bruttoinlandsprodukt liege der Anteil der Bildungsausgaben in der Bundesrepublik weit unter dem, was andere OECD-Länder investieren, bemerkt **Frau Dr. Butterwegge**. Dies solle man sich einmal vor Augen führen. Darüber hinaus fragt sie, wo der Änderungsantrag überhaupt sei, über den man hier spreche – ihr liege dieser nicht offiziell vor.

Herr Bürgermeister Dr. Heinen stellt zum Abschluss der Diskussion fest, dass lediglich Punkt 4 der Verwaltungsvorlage und der darauf bezogene Änderungsantrag der Fraktionen CDU und Bündnis 90/ Die Grünen, der sich bereits im vorliegenden Beschluss des Ausschusses Schule und Weiterbildung wiederfindet, strittig ist. Er unterteilt daher die Abstimmung in Teil A für die Punkte, für die Konsens besteht, und Teil B für den strittigen Punkt zur Finanzierung.

A) Abstimmung über die Punkte 1, 2, 3 und 5 der Verwaltungsvorlage

Beschluss:

1. Der Rat nimmt den insgesamt 1.000 Plätze umfassenden Mehrbedarf in den offenen Ganztagschulen im Primarbereich zur Kenntnis und
2. beschließt, das Platzkontingent ab dem Schuljahr 2016/2017 in dem vorhandenen Raumbestand der Schulen vorbehaltlich der Gewährung der Landeszuschüsse auf insgesamt 28.900 zu erhöhen.
3. Der Rat beschließt weiterhin, dass zum Stellenplan 2016 die notwendigen zusätzlichen 0,46 Stellen der VGr.VII, FGr. 1a BAT (Entgeltgruppe 5 TVöD) in den Schulsekretariaten sowie 0,80 Stellen mit der Besoldungsgruppe A7 ÜBesG NRW zur Festsetzung der Elternbeiträge in der Jugendverwaltung eingerichtet werden. Bis zum Inkrafttreten des Stellenplanes 2016 sind verwaltungsmäßig intern Verrechnungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Zur Finanzierung beschließt der Rat für 2016 beim Amt für Kinder, Jugend und Familie überplanmäßige Mehraufwen-

dungen im Teilplan 0603 – Kindertagesbetreuung, Teilplanzeile 11 – Personalaufwendungen in Höhe von 19.367 Euro und Teilplanzeile 16 – sonstige ordentliche Aufwendungen (Sachkosten Büroarbeitsplatz) in Höhe von 5.333 Euro. Die Deckung der Mehraufwendungen in Höhe von insgesamt 24.700 Euro erfolgt durch entsprechende Wenigeraufwendungen in gleicher Höhe im Teilplan 0301 – Schulträgeraufgaben, Teilplanzeile 13 - Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen (Schülerbetreuungsmaßnahmen). Der für 2016 beim Amt für Schulentwicklung im Teilplan 0301 - Schulträgeraufgaben, Teilplanzeile 11 – Personalaufwendungen entstehende Mehrbedarf in Höhe von 8.893 Euro wird durch Wenigeraufwendungen in gleicher Höhe im Teilplan 0301 bei Teilplanzeile 13 – Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen (Schülerbetreuungsmaßnahmen) im Wege der echten Deckung finanziert. Im Haushaltsjahr 2017 sind Aufwendungen im Teilplan 0603 – Kindertagesbetreuung, Teilplanzeile 11 – Personalaufwendungen in Höhe von 46.480 Euro, in Teilplanzeile 16 – sonstige ordentliche Aufwendungen (Sachkosten Büroarbeitsplatz) in Höhe von 12.800 Euro und im Teilplan 0301 – Schulträgeraufgaben, Teilplanzeile 11 – Personalaufwendungen in Höhe von 21.344 Euro zu veranschlagen. Die ab 2017 zusätzlich benötigten Mittel in Höhe von 80.624 Euro werden durch Ausgleichsbeträge an anderer Stelle innerhalb des Schul- bzw. Dezernatsbudgets IV kompensiert. Die haushaltsrechtliche Umsetzung ab dem Haushaltsjahr 2018 erfolgt im Rahmen der Hpl-Aufstellung 2018 ff., für 2017 erfolgt diese zu einem späteren Zeitpunkt im Rahmen einer überplanmäßigen Mittelbereitstellung.

4. FOLGT (siehe Abstimmung unter B))

5. Der Rat nimmt den perspektivischen Bedarf in Höhe von 85% zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung damit, jährlich eine Bedarfsanalyse durchzuführen und den Mehrbedarf vor Beginn des jeweiligen Schuljahres dem Rat bekannt zu geben.

Abstimmungsergebnis:

- 14 Zustimmungen: SPD-Fraktion (3), CDU-Fraktion (2), Bündnis 90/ Die Grünen (2), FDP-Fraktion (1), Fraktion Die Linke. (1), AWO Kreisverband Köln e.V. (1), BDKJ Erzdiözese Köln e.V. (1), Caritasverband Köln e.V. (1), Der Paritätische NRW Kreisgruppe Köln e.V. (1), SJD - Die Falken Kreisverband Köln (1)
- keine Gegenstimmen
- keine Enthaltungen

Einstimmig zugestimmt.

Anmerkungen:

Frau Kupferer und ihre Vertreterin Frau Weber (Sportjugend) waren weder bei der Beratung, noch bei der Beschlussfassung zu diesem Tagesordnungspunkt anwesend.

B) Abstimmung über den Änderungsantrag von CDU-Fraktion und Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen zu Punkt 4 der Verwaltungsvorlage

Beschluss (*Abweichungen zur Verwaltungsvorlage kursiv abgebildet*):

1. siehe Abstimmung unter Punkt A)
2. siehe Abstimmung unter Punkt A)
3. siehe Abstimmung unter Punkt A)
4. Die Verwaltung wird darüber hinaus beauftragt, die Finanzierung der Zuwendungen an die Träger im Rahmen der Landesmittel sowie durch Veranschlagung kommunaler Mittel entsprechend der in der Beschlussvorlage dargestellten haushaltsmäßigen Auswirkungen analog dem Ratsbeschluss vom 12.05.2015 sicherzustellen.

Die ab dem 01.08.2016 schuljährlich um zusätzlich 1,5% auf 3% steigende Dynamisierung der Landesförderung wird als tatsächliche Erhöhung der Betriebsmittel zur Qualitätssicherung an die Träger ausgezahlt. Der im Zuge dessen in gleicher Weise sukzessiv steigende Pflichtanteil der Kommune wird mit dem freiwilligen kommunalen Anteil verrechnet.

Der darüber hinaus für das Haushaltsjahr 2017 zusätzlich zu veranschlagende Restbetrag in Höhe von 563.550 Euro, der für eine Weitergabe der Dynamisierung des kommunalen Pflichtanteils an die Träger zusätzlich aufgewendet werden muss, ist aus den zukünftigen Mehreinnahmen bei Elternbeiträgen für Kindertageseinrichtungen - infolge der Reduzierung der Betragsfreiheit auf die vom Land finanzierten zwölf Monate vor der Einschulung - zu finanzieren.

5. siehe Abstimmung unter Punkt A)

Abstimmungsergebnis:

- 8 Zustimmungen: CDU-Fraktion (2), Bündnis 90/ Die Grünen (2), AWO Kreisverband Köln e.V. (1), BDKJ Erzdiözese Köln e.V. (1), Caritasverband Köln e.V. (1), Der Paritätische NRW Kreisgruppe Köln e.V. (1),
- 5 Gegenstimmen: SPD-Fraktion (3), FDP-Fraktion (1), Fraktion Die Linke. (1)
- 1 Enthaltung: SJD - Die Falken Kreisverband Köln (1)

Mehrheitlich zugestimmt.

Anmerkungen:

Frau Kupferer und ihre Vertreterin Frau Weber (Sportjugend) waren weder bei der Beratung, noch bei der Beschlussfassung zu diesem Tagesordnungspunkt anwesend.

C) Abstimmung über die Verwaltungsvorlage (Abstimmung unter A)) unter Berücksichtigung der Änderungen aus dem Änderungsantrag der Fraktionen CDU und Bündnis 90/ Die Grünen (Abstimmung unter B))

Geänderter Gesamtbeschluss (*Änderungen kursiv abgebildet*):

1. Der Rat nimmt den insgesamt 1.000 Plätze umfassenden Mehrbedarf in den offenen Ganztagschulen im Primarbereich zur Kenntnis und
2. beschließt, das Platzkontingent ab dem Schuljahr 2016/2017 in dem vorhandenen Raumbestand der Schulen vorbehaltlich der Gewährung der Landeszuschüsse auf insgesamt 28.900 zu erhöhen.
3. Der Rat beschließt weiterhin, dass zum Stellenplan 2016 die notwendigen zusätzlichen 0,46 Stellen der VGr.VII, FGr. 1a BAT (Entgeltgruppe 5 TVöD) in den Schulsekretariaten sowie 0,80 Stellen mit der Besoldungsgruppe A7 ÜBesG NRW zur Festsetzung der Elternbeiträge in der Jugendverwaltung eingerichtet werden. Bis zum Inkrafttreten des Stellenplanes 2016 sind verwaltungsintern Verrechnungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Zur Finanzierung beschließt der Rat für 2016 beim Amt für Kinder, Jugend und Familie überplanmäßige Mehraufwendungen im Teilplan 0603 – Kindertagesbetreuung, Teilplanzeile 11 – Personalaufwendungen in Höhe von 19.367 Euro und Teilplanzeile 16 – sonstige ordentliche Aufwendungen (Sachkosten Büroarbeitsplatz) in Höhe von 5.333 Euro. Die Deckung der Mehraufwendungen in Höhe von insgesamt 24.700 Euro erfolgt durch entsprechende Wenigeraufwendungen in gleicher Höhe im Teilplan 0301 – Schulträgeraufgaben, Teilplanzeile 13 - Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen (Schülerbetreuungsmaßnahmen). Der für 2016 beim Amt für Schulentwicklung im Teilplan 0301 - Schulträgeraufgaben, Teilplanzeile 11 – Personalaufwendungen entstehende Mehrbedarf in Höhe von 8.893 Euro wird durch Wenigeraufwendungen in gleicher Höhe im Teilplan 0301 bei Teilplanzeile 13 – Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen (Schülerbetreuungsmaßnahmen) im Wege der echten Deckung finanziert. Im Haushaltsjahr 2017 sind Aufwendungen im Teilplan 0603 – Kindertagesbetreuung, Teilplanzeile 11 – Personalaufwendungen in Höhe von 46.480 Euro, in Teilplanzeile 16 – sonstige ordentliche Aufwendungen (Sachkosten Büroarbeitsplatz) in Höhe von 12.800 Euro und im Teilplan 0301 – Schulträgeraufgaben, Teilplanzeile 11 – Personalaufwendungen in Höhe von 21.344 Euro zu veranschlagen. Die ab 2017 zusätzlich benötigten Mittel in Höhe von 80.624 Euro werden durch Ausgleichsbeträge an anderer Stelle innerhalb des Schul- bzw. Dezernatsbudgets IV kompensiert. Die haushaltsrechtliche Umsetzung ab dem Haushaltsjahr 2018 erfolgt im Rahmen der Hpl-Aufstellung 2018 ff., für 2017 erfolgt diese zu einem späteren Zeitpunkt im Rahmen einer überplanmäßigen Mittelbereitstellung.
4. Die Verwaltung wird darüber hinaus beauftragt, die Finanzierung der Zuwendungen an die Träger im Rahmen der Landesmittel sowie durch Veranschlagung kommunaler Mittel entsprechend der in der Beschlussvorlage dargestellten haushaltsmäßigen Auswirkungen analog dem Ratsbeschluss vom 12.05.2015 sicherzustellen.
Die ab dem 01.08.2016 schuljährlich um zusätzlich 1,5% auf 3% steigende Dynamisierung der Landesförderung wird als tatsächliche Erhöhung der Betriebsmittel zur Qualitätssicherung an die Träger ausgezahlt. Der im Zuge dessen in gleicher Weise sukzessiv steigende Pflichtanteil der Kommune wird mit dem freiwilligen kommunalen Anteil verrechnet.

Der darüber hinaus für das Haushaltsjahr 2017 zusätzlich zu veranschlagende Restbetrag in Höhe von 563.550 Euro, der für eine Weitergabe der Dynamisierung des kommunalen Pflichtanteils an die Träger zusätzlich aufgewendet werden muss, ist aus den zukünftigen Mehreinnahmen bei Elternbeiträgen für Kindertageseinrichtungen - infolge der Reduzierung der Betragsfreiheit auf die vom Land finanzierten zwölf Monate vor der Einschulung - zu finanzieren.

5. Der Rat nimmt den perspektivischen Bedarf in Höhe von 85% zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung damit, jährlich eine Bedarfsanalyse durchzuführen und den Mehrbedarf vor Beginn des jeweiligen Schuljahres dem Rat bekannt zu geben.

Abstimmungsergebnis:

- 8 Zustimmungen: CDU-Fraktion (2), Bündnis 90/ Die Grünen (2), AWO Kreisverband Köln e.V. (1), BDKJ Erzdiözese Köln e.V. (1), Caritasverband Köln e.V. (1), Der Paritätische NRW Kreisgruppe Köln e.V. (1),
- 5 Gegenstimmen: SPD-Fraktion (3), FDP-Fraktion (1), Fraktion Die Linke. (1)
- 1 Enthaltung: SJD - Die Falken Kreisverband Köln (1)

Mehrheitlich zugestimmt.

Anmerkungen:

Frau Kupferer und ihre Vertreterin Frau Weber (Sportjugend) waren weder bei der Beratung, noch bei der Beschlussfassung zu diesem Tagesordnungspunkt anwesend.

Herr Pannes erklärt abschließend, dass er den Beschluss für einen Bruch des Haushaltsrechts halte, da hier über die Verwendung von Geld beschlossen werde, dass noch gar nicht existent sei.

9 Öffentliche Anfragen

9.1

Herr Klausung bringt seine Anfrage zur **Wettbürosteuer** unter TOP 3.11 der vergangenen Sitzung in Erinnerung.

9.2

Frau van Dawen spricht das Schicksal der 79 Schülerinnen und Schüler an, die im ersten Quartal 2016 **aus Hamburg abgeschoben** wurden und möchte wissen, wie die Zahlen für Köln in den Jahren 2015 und 2016 gewesen seien. Mit solchen Maßnahmen werde der Kinderrechtskonvention keinerlei Rechnung getragen.

9.3

Herr Gümüs reicht folgende Anfrage ein:

„Uns erreichen mehrere Elternanfragen aus dem Bereich Inklusion. Diesen ist eine deutliche Verunsicherung der Eltern anzumerken. Daher bittet der JAEB die Verwaltung um die Beantwortung folgender Fragen.

1. Wie ist die Konzeption der Träger auf dem Gebiet der Stadt Köln angesichts der auslaufenden Finanzierung therapeutischer Fachkräfte durch den LVR.
2. Einzelne Elternfragen lauten u.a.:
 - Wie groß werden die Gruppen sein?
 - Gibt es noch Therapien?
Wenn ja, welche Fachrichtungen? Wo finden diese statt (in der Gruppe oder als Einzelangebot)?
 - Werden auslaufende Stellen neu besetzt?
 - Wird es Schwerpunkt-Kitas geben?“

9.4

Weiterhin reicht **Herr Gümüs** diese Anfrage ein:

„Im letzten Jahr hat der JAEB das Thema Essen in den Kitas schon einmal kritisch beleuchtet. Wir nehmen die Initiative des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft gerne auf und wollen „Dampf machen!“.

Daher bittet der JAEB die Verwaltung um die Beantwortung folgender Fragen.

1. Gibt es Überlegungen der Verwaltung das Thema Essen in der Kita und in der Schule, z.B. im Rahmen eines Kitagipfels unter Beteiligung mit den Trägern, Eltern, Verwaltung und Politik zu diskutieren?
2. Wie sieht die Zukunftskonzeption der Stadt Köln bei der Essenszubereitung aus?
3. Wird bei Planungen von neuen Kitas oder Sanierungen bestehender Kitas die Möglichkeit einer von uns als eigentlich selbstverständlich erachteten frischen Zubereitung mitgeplant?“

Gez. Dr. Ralf Heinen (Vorsitzender)
Gez. Petra Lohmann (Schriftführerin)